



Katholische Pfarrgemeinde St. Theresia der Alt-Katholiken auf Nordstrand in Schleswig-Holstein



**Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
unserer Theresien-Gemeinde!**

Mit diesem 6. Rundbrief während der Corona-Pandemie möchten wir Sie und Dich im Namen des Kirchenvorstandes herzlich grüßen und Ihnen, Dir ein gesegnetes Pfingstfest wünschen.

Gleichzeitig möchte dieser Rundbrief ein wenig Rückblick halten und gleichzeitig einen Ausblick geben.

Die Wochen seitdem dem 13. März sind bis heute geprägt von all dem, was die Corona-Krise mit sich gebracht hat und mit sich bringt.

Das Leben von uns Menschen ist aus dem Takt, aus dem Rhythmus gekommen und nur langsam, mühsam gewöhnen wir uns an eine andere Normalität unseres Lebens.

Das betrifft auch unser Leben als Pfarrgemeinde. Was vor kurzem noch normal und völlig selbstverständlich war, ist im Augenblick nicht möglich.

Was sich Anfang des Jahres noch keiner vorstellen konnte, ist mittlerweile selbstverständlich geworden: Ein Leben auf Abstand und Distanz.

Das fällt uns persönlich unglaublich schwer, weil wir der Überzeugung sind, dass gerade eine christliche Gemeinde, gleich welcher Konfession, von Nähe und Gemeinschaft lebt.

In den letzten Wochen und Monaten sind wir stark herausgefordert gewesen, unsere Pfarrgemeinden als einen Ort von menschlicher Nähe und Gemeinschaft lebendig zu halten. Manchmal ist es uns gelungen, manchmal vielleicht auch nicht. Aber wir haben es zumindest versucht.

Mit diesem Gruß möchten wir Sie und Dich einladen, nach fast 12 Wochen ohne öffentlichen Gottesdienst in der Pfarrgemeinde, öffentlich und gemeinsam das Pfingstfest zu feiern.

Nähere Informationen dazu sind in diesem Rundbrief zu finden.

Kommen Sie, komm Du am Pfingstsonntag nach St. Theresia auf Nordstrand um mitzufeiern. Das was in unserem Gebetbuch „Gottzeit“ so beschrieben wird:

**Da Du Gemeinschaft bist, Heiliger Gott:
Stifte Gemeinschaft.**

**Da Du Beziehung bist, Heiliger Gott:
Knüpfe Beziehungen.**

**Da Du Wort bist, Heiliger Gott:
Gib unseren Worten Sinn.**

**Da Du Einheit bist, Heiliger Gott:
Führe zusammen.**

**Da Du Vielfalt bist, Heiliger Gott:
Befreie zur Vielfalt.**

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Dir ein bewegendes Pfingstfest.

Pfarrer

*2. Vorsitzende
des Kirchenvorstandes*

Nachdenkliches ...

Es waren und sind seltsame Tage, die wir gerade erleben...

...alles ist irgendwie anders.

Keine feierlichen Gottesdienste an Ostern und kein „Frohe Ostern!“ auf dem Kirchenvorplatz.

Keine Besuche bei Verwandten und Freunden, kein Kurzausflug an die Küste, kein Abendessen im Restaurant.

Stattdessen: (noch) halbleere Schulen und Kita's, Home-office, Kontaktsperre, Besuchsverbote, geschlossene Biergärten, Angst, Sorgen, Einsamkeit, Leiden – und ein banges Fragen, was werden die nächsten Wochen noch bringen?

Wird es überhaupt eine Rückkehr zu einem Leben geben, an das wir uns so selbstverständlich gewöhnt hatten?

Vielleicht aber sind wir damit viel näher an dem, wie die Jünger damals Ostern erlebt haben

Auch da gab es keine Festgottesdienste mit Halleluja, gefärbten Ostereiern und Kurzurlaub.

Der Tod Jesu hat ihr Leben durchkreuzt.

Mit einem Mal war nichts mehr selbstverständlich.

Sie waren ratlos, durcheinander – so wie wir jetzt.

Und sie haben sich zurückgezogen, haben die Türen hinter sich zugemacht.

Sie klammern sich an das, was ihnen in der Situation Halt gibt – das Vertraute, Bekannte, Gewohnte.

Auch ihr Leben wird nie mehr so sein, wie es einmal war.

Aber um das zu verstehen, um dem eine neue Form zu geben, brauchen sie Zeit.

Und Zeichen.

Und Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Erst an Pfingsten schaffen sie die Wende, kann der Geist Gottes Neues bewirken, öffnen sie die Türen – gehen hinaus und verkünden das Leben.

Ostern braucht Zeit.

Deshalb „üben“ wir es 50 Tage lang – bis Pfingsten.

In diesem Jahr wird uns das vielleicht ganz besonders bewusst.

Auferstehung ist nicht nur ein Moment, ein Tag – sondern ein Prozess. Um diesen Weg zu gehen, brauchen wir Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Und auch die sehen heute möglicherweise anders aus als vor zweitausend Jahren: Das Video mit dem Lied des Kinderchores, in zwanzig verschiedenen Wohnzimmern aufgenommen, die Schoko-Osterhasen für die Kinder beim Circus Montana, der in Lathen gestrandet ist, der Anruf bei jemandem, der alleine zuhause sitzt, der selbstgenähte Mundschutz - per Post verschickt.

Ostern war nicht, sondern es wird erst dadurch, wie wir mit diesen Tagen und mit dieser Situation umgehen.

Ostern wird erst sein, wenn wir es werden lassen – und nicht allein an Jesus delegieren. Er geht uns voraus – aber wenn wir nicht mitgehen, bleibt er allein.

Wie das gehen kann?

Für mich drückt es sehr schön ein kleiner Comic aus, der im Moment im Internet kursiert:

Grinsend sagt der Teufel zu Gott, dass er es geschafft hat, mit Covid 19 alle Kirchen zu schließen. Gott aber antwortet nur, dass er jetzt gerade in jedem Haus eine Kirche neu eröffnet hat.

Auch Ostern findet nicht in unseren Kirchen statt, sondern in uns.

In dem Sinn „Frohe Ostern!“ - auch wenn es eventuell bis Pfingsten dauert!

Andrea Schwarz



Dank für das Entwicklungsprojekt

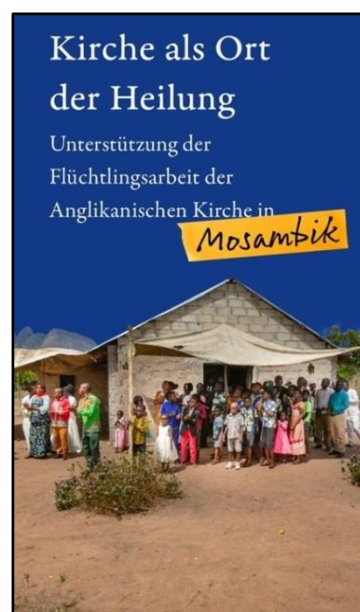
An dieser Stelle soll Dank gesagt werden für die Unterstützung des diesjährigen Entwicklungsprojektes unseres Bistums in Mosambik.

Obwohl sechs Kollekten für das Entwicklungsprojekt

nicht gehalten werden konnten, weil die Feier von öffentlichen Gottesdiensten nicht möglich war, erbrachte der Spendenauftrag das schöne Ergebnis von

1966,51 €

Allen Spenderinnen und Spendern sei ein Herzliches Danke schön gesagt.



Ein weiterer Dank...

... gilt allen Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde, die zu den sonst üblichen Gottesdienstzeiten am Sonntag, Dienstag und Donnerstag das Beten in unserer Theresien-Kirche lebendig gehalten haben. Es waren zu diesen gewohnten, vertrauten Zeiten immer stille Beterinnen und Beter in der Kirche, die sich in den weltweiten Chor der Betenden einreihen.

... für alle Menschen die unsere offene Kirche genutzt und als einen Ort des Daseins erfahren konnten. Die Stille ausgehalten haben, die geschwiegen, gebetet und geweint haben, die Bitten ins Fürbittbuch geschrieben oder eine Kerze entzündet haben.

... für die Gemeindemitglieder, die bei dem einen oder anderen Stream mitgearbeitet haben und so dafür Mitsorge trugen, dass fast an allen Sonntagen ein Impuls aus unserer Pfarrgemeinde Menschen erreichen konnte.

... für das Engagement von Bandick Jürs, der die Video-Streams gedreht, bearbeitet und ins Netz gestellt hat.

... für all diejenigen, die dafür Sorge getragen haben, dass die Rundbriefe, besonders die Briefe zu Palmsonntag und dem Osterfest fertig und versandfertig gemacht wurden.

... für alle, die auf irgendeine Art und Weise mitgeholfen haben, dass der Kontakt untereinander nicht abgerissen ist.

Danke für all das!

Jens Schmidt, Pfarrer

Nähe durch Anerkennung

In der Corona-Zeit durften keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert werden.

Wir haben in dieser besonderen Zeit unseren „Gottes=Dienst“, also den Dienst Gottes an den Menschen durch seine Menschen, über eine Reihe von anderen Aktivitäten wahrgenommen.

Den Menschen nebenan anzusprechen, den Nächsten wahrzunehmen und zu unterstützen, gerade auch in krisenhafter Zeit, ist neben der Verkündigung das zentrale Anliegen der Kirche. Liturgia und Diakonia. „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“.

Den Diakoniegedanken setzten wir in verschiedene Aktionen um. „Danke sagen“ und Wertschätzung ausdrücken in einer schwierigen Zeit ist ganz einfach. Man muss es einfach nur tun.

In einem ersten Anlauf besuchten wir die beiden Lebensmittelgeschäfte und die beiden Bäckereien auf Nordstrand. Alle Mitarbeitenden dieser Betriebe erhielten einen Brief mit einem Gutschein für den „Strandkorb“ am Holmersiel und einer roten Rose. Als Dank dafür, dass sie die Versorgung der Bevölkerung sichern, auch unter dem Risiko, sich selbst in

gesundheitliche Gefahr zu begeben. Es war uns ein Bedürfnis, die Arbeit dieser Menschen nicht selbstverständlich hinzunehmen, sondern dies auch zu zeigen, zu thematisieren und zum Ausdruck zu bringen.

Palmsonntag schickten wir 345 Briefe mit Palmzweigen, Brief und Texten an alle Gemeindemitglieder. Und 120 Menschen besuchten wir auch persönlich in Husum, Eutin, Kiel, Flensburg, Schleswig und auf Nordstrand.

Ein Osterbrief ging am 6. April auf die Reise. Inhalt: Ein spannender Osterbrief mit Schmetterling, eine Kunstpostkarte, die Osterkerze, unsere Kirchenzeitung und bei Hundebesitzern auch ein Päckchen „Leckerchen“ für den Vierbeiner.

Eine nächste Solidaritätsaktion fand am 29. April statt und ging an die Nordstrander Gastronomen, Hoteliers, Campingplatzinhaber, das WOMO-Land und die Pensionsinhaber. Diesen Betrieben brachen die Umsätze von jetzt auf gleich weg, Existenzen waren akut gefährdet, Mitarbeiter mussten entlassen werden. Das alles bei völliger Unsicherheit, wie es irgendwann weitergehen würde. Wir besuchten die betroffenen Menschen, ermutigten sie und brachten Briefe und eine klein „süße“ Sonnenblume längs.

Am 8. Mai wollten wir zum 75. Jahrestag zur Beendigung des II Weltkrieges eigentlich einen Friedensgottesdienst feiern. Ging jedoch nicht. Aber wir besuchten 15 Menschen auf Nordstrand und Umgebung, die direkt oder indirekt eine besondere Beziehung zu diesem Tag haben. Sie bekamen einen Rosenstock mit dem Namen „Friedenslicht“ geschenkt.



Anna bekam eine Rose, weil sie als junge Frau den Krieg und die Flucht erlebt hat. Rosi und Ilka, die aus Königsberg geflohen sind. Wolfgang, der auf der Flucht geboren wurde. Thekla, die vertrieben wurde. Keike und Beate für unsere Schwestergemeinden auf Nordstrand mit der Bitte, sie an einem ihnen passend erscheinenden Ort zu pflanzen. Hedwig, die in ihrem 93jährigen Leben alles erlebt hat. Die Senioreneinrichtung „Haus

Nordlicht“, wo viele betagte NordstranderInnen leben, die alle vielfältige Erinnerungen an den Krieg haben. Eine Rose haben wir übrigens auf unserem Deichfriedhof gepflanzt.

Die bis dato letzte Aktion widmeten wir all den Menschen, die in pflegerischen Berufen auf der Insel arbeiten. Sei es im „Haus Nordlicht“, der „Süderschool“ oder der DRK-Sozialstation. All diesen Menschen ist gemein, dass sie es sind, die heute mit ihrer Arbeit unter großen Risiken, Mühen, persönlichem Engagement und Aufopferung alte Menschen pflegen oder für Menschen mit Behinderung da sind. Die quasi den ganzen Gesundheitsladen am Laufen halten. Und die am schlechtesten für ihre Arbeit bezahlt werden. Heute beklatscht man sie und ist dankbar für ihre Tätigkeit. Aber spätestens bei der nächsten Tarifrunde werden sie wieder nur zum „Human capital“. Dabei ist es wichtiger als alles andere, dass sie endlich entsprechend angemessen bezahlt werden. Auch das wurde von uns in Gesprächen zum Ausdruck gebracht. Als Zeichen des Dankes bekamen alle Mitarbeitenden einen Kinogutschein und einen Begleitbrief.



Die Freude und Tränen bei den Besuchen, die Gespräche, die verschenkte Zeit, die Offenheit und Herzlichkeit, die Dankbarkeit, der Segen, das Erfüllende, das Miteinander und das „Darandenken“ ist für uns alle, die wir damit befasst waren, Geschenk und Ansporn gleichermaßen.

Auch diese Form von „Gottes-Dienst“, dem Dienst an den Mitmenschen, unserem Handeln als „Gottes Hände, denn er hat keine anderen außer deinen Händen auf der Welt“, ist Gottesdienst.

Ich wünsche mir sehr, dass wir das in diesen Begegnungen Erlebte nicht als „Erfahrung in Krisenzeiten“ ablegen und auf Halde packen, sondern aufmerksam weiter durch die Weltgeschichte traben, weiterhin auf diese Art und Weise ins Handeln kommen, um Gottesdienst zu feiern.

Sabine Knappe-Gröger, Nordstrand

Wir feiern wieder Gottesdienst

Nachdem wir am Sonntag, den 08. März den letzten öffentlichen Gottesdienst in unserer Theresien-Kirche gefeiert haben, waren die vergangenen Wochen geprägt durch das private Gebet oder dem stillen Beten in der Kirche.

Nun ist es wieder soweit!

Wir feiern, singen und beten wieder in Gemeinschaft!

So laden wir Sie und Dich ein mitzufeiern, mit zu beten und mit zu singen.

Pfingstsonntag

31. Mai 2020

10.00 Uhr

**Festliche Feier der Eucharistie
zum Pfingstfest
für Suchende, Ungläubige, Zweifler
und andere gute Menschen**

**(Auf dem Deichfriedhof vor der Theresien-Kirche
auf Nordstrand)**

Von diesem Tag an werden wir alle Gottesdienste unserer Pfarrgemeinde auf unserem Deichfriedhof als Open-Air-Gottesdienste, als Freiluftgottesdienste feiern. Dabei wird ein Teil unseres Deichfriedhofes durch ein sogenanntes „Kirchenzelt“ überdacht sein, so dass wir bei der Feier der Liturgie vor eventuellem Regen geschützt sind.

Der Kirchenvorstand hat sich für die Freiluftgottesdienste entschieden, weil es für Freiluftgottesdienste andere Auflagen von Seiten der Landesregierung und des Bistums gibt, als bei Gottesdiensten in der Kirche.

So brauchen wir nur die 2 Meter Abstandsregelung einhalten und sind nicht gebunden an die 10 qm pro mitfeiernde Person. Es gibt keine Verpflichtung zum Tragen der Mund-Nase-Maske und es besteht bei Freiluftgottesdiensten kein Gesangsverbot.

Sicherlich ist es für den einen oder die andere ungewöhnlich ein „Kirchenzelt“ auf unserem Deichfriedhof zu sehen, aber ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Lösungen und Wege. Wenn die Theologie sagt, dass Kirche eine Gemeinschaft von Lebenden und Verstorbenen ist, wird dies bei unseren Gottesdiensten in den kommenden Wochen sichtbar erfahrbar.

Vergessen sollten wir auch nicht, dass ja auch in unserer Theresien-Kirche an die 70 Menschen seit 1662 bestattet worden sind.

Für die Feier der Gottesdienste auf dem Deichfriedhof gelten die Regelungen die durch das Land Schleswig-Holstein und unserem Bistum erlassen wurden.